№ 5880. Sonntag, 23. Januar. 1870.

Morgen-Ausgabe der Danziger Zeitung.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen den 22. Januar, 7 Uhr Abends.

Berlin, 22. Jan. Das Abgeordnetenhaus erledigte heute die Kreisordnung bis zum § 49.

Paris, 22. Jan. Rochefort wurde heute vom Zuchtpolizeigerichte zu 6 Monaten Gefängniß und 3000 Frcs., Pascal Grousset zu 6 Monaten Gefängniß und 2000 Frcs. und Simon Dereure (wie Grousset Mitarbeiter an der „Marseillaise") zu 6 Monaten Gefängniß und 500 Frcs verurtheilt.

Landwirthschaftliche Interessenvertretung.

*** Berlin, 21. Jan.

In einen Theil der deutschen Landwirthe ist seit einiger Zeit ein ganz besonders rühriger Geist gefahren. Sie sind endlich zur Erkenntniß gekommen, daß dem Gewerbe die Fortschritte der landwirthschaftlichen Technik allein nicht aufzuhelfen vermögen. Die Noth hat sie belehrt, daß die Landwirthe ihre Aufmerksamkeit auch auf die allgemeinen volkswirthschaftlichen Verhältnisse richten und in ihnen die Wurzeln vieler Uebel suchen müssen, die den Erfolg ihrer gewerblichen Thätigkeit und ihres Strebens nach größerm Wohlstand ganz besonders hervorragend entscheiden. Sie haben eingesehen, daß sie vom Staat, von den Communen eine Reihe von Verbesserungen fordern müssen, ohne die ihre Wirksamkeit als Glieder der Wohlfahrt schaffenden Volksgemeinde nur immer weiter fortlahmen würde.

Mit dieser Erkenntniß haben wir einen großen practischen Schritt vorwärts gemacht und die Organe, welche diese Richtung unter den Landwirthen pflegen, in unserer Provinz z. B. die „Land- und forstwirthschaftliche Zeitung" und die landwirthschaftlichen Vereinscentralstellen, verdienen den besondern Dank des Landes. Aber in dem Eifer, die lange versäumte Interessenvertretung nun desto schneller und gründlicher nachzuholen, sollte man über das Ziel nicht hinausschießen. In fast allen landwirthschaftlichen Zeitungen und Zeitschriften spielt das Thema in der Weise eine Rolle, daß vor Allem ein „Landesculturrath", ein vom Staat zu schaffendes Centralorgan der Interessenvertretung erstrebt werden müsse, der den Gesetzgebern und den obersten Staatsleitern stets officiell zur Seite steht und sie auf die Bedürfnisse der Landwirthschaft aufmerksam macht. Ein Ausschuß des Congresses norddeutscher Landwirthe hat für dieses Gebilde eine vollständige Structur entworfen und die letzten Nummern der Wochenschrift unserer amtlichen „Analen der Landwirthschaft" beschäftigt sich mit der Idee der Art, daß man schließen kann, sie ist in unserm landwirthschaftlichen Ministerium mit Wohlgefallen aufgenommen worden. Das preußische Landesöconomiecollegium soll im Sinne der herrschenden Strömung umgestaltet werden.

Wenn der landwirthschaftlichen Interessenvertretung durch einen solchen Bundeskulturrath wirklich wesentlich gedient werden könnte, würde jeder practische Volkswirth in erster Reihe für eine solche Institution mit kämpfen helfen. Aber ich glaube, die Landwirthe thäten besser, unmittelbar selbst alle ihre Zeit und Kraft auf die energische Geltendmachung ihrer einzelnen dringenden Interessen im Augenblick zu concentriren, als mit der Erzielung eines Organs zu beginnen, von dem sie dann, wenn es da ist, ihre Interessenvertretung erwarten. Offizielle Vertreter bei der Gesetzgebung und Verwaltung haben wir alle, also auch die Landwirthe, ja in Menge. Wir haben einen Reichstag, ein Zollparlament, einen Allgemeinen Landtag, Provinziallands- und Kreistage. Die Landwirthschaft hat andererseits außer der deutschen Wanderversammlung und dem Congreß Nordd. Landwirthe ein vollständiges Netz von landwirthschaftlichen Vereinen über den ganzen Bund mit localen und provinzialen Centren, sie verfügt über eine so zahlreiche Presse, wie alle übrigen Gewerbe zusammen sie nicht aufzuweisen vermögen und die Tageszeitungen wie die sonstige periodische Literatur steht ihren Anliegen ebenso offen, wie allen andern gemeinnützigen Forderungen. Endlich hat die Landwirthschaft ein besonderes Ministerium; eine Menge von unmittelbaren und mittelbaren Staatsbeamten steht mit ihr auf vertrautestem Fuß und der Staatsregierung steht das Landes-Oekonomie-Collegium zur Seite. Ich glaube, das sind am Ende öffentliche Organe für eine Interessen-Vertretung in Hülle und Fülle. An Organen wird es also wohl nicht gefehlt haben, wenn die landwirthschaftlichen Interessen noch nicht nach Wunsch zur Geltung gekommen. Wohl aber fehlte klare, gründliche und ernste Erkenntniß der Feinde der Landwirthschaft bisher der großen Mehrzahl der Landwirthe selbst. Wenigstens kam sie nirgend in irgend einer Ausdehnung und mit der nothwendigen Consequenz zur praktischen Geltung. Die landwirthschaftl. Presse und die Verhandlungen der landwirthschaftl. Vereine von 20 Jahren geben die schlagendsten Beläge dafür, daß in der angegebenen Richtung die Wurzel des jetzt beklagten Mangels zu suchen ist.

Ueber die officielle Interessenvertretung der Landwirthschaft ist dasselbe zu sagen, was von den officiellen Handelskammern 2c. zu sagen war. Die Landwirthschaft braucht gar nicht einen Bundesculturrath, wenn sie nur die ihr jetzt schon zu Gebote stehende Vertretung energisch und consequent benutzen will, um die Versäumnisse nachzuholen. Und der Bundesculturrath wird andererseits der Landwirthschaft nicht ein Haar breit weiter helfen, wenn die Landwirthe selbst nicht ihre langgewohnte Indifferenz gegen die wichtigsten staats- und volkswirthschaftlichen Fragen ablegen. Vielleicht würde ein solcher sogar dem alten Schlendrian wieder Vorschub leisten. Vielleicht würden viele Landwirthe, wenn sie den Rath haben, ihre weitere eigene Thätigkeit für übrig halten. Deshalb mögen sie den Bundesculturrath nur auf sich beruhen lassen, dagegen desto eifriger und unabläsig alle selbst sich um ihre Interessen und deren Vertretung bei den in Fülle vorhandenen Stellen bekümmern.

* **Berlin**, 21. Jan Nach der Versicherung des officiösen Correspondenten der „Schl. Ztg." hat der Besuch des Erzherzogs Karl Ludwig keinen politischen Zweck, sondern kann nur als Beweis der Annäherung der beiden Höfe dienen, wobei von manchen Seiten noch der Umstand angeführt wird, daß es die Absicht des Königs sei, im nächsten Sommer wieder ein österreichisches Bad zu besuchen, weil ihm früher die Bäder von Karlsbad und Gastein gut bekommen seien. Hierüber soll indessen jetzt noch kein Beschluß gefaßt sein.

— Wie aus dem in die Oeffentlichkeit gelangten Einladungsschreiben der HH. v. Bennigsen, v. Forckenbeck, v. Hennig, Lasker, Miquel, Oetker, Twesten und v. Unruh zu der Berathung der national-liberalen Partei am 5. Februar hervorgeht, sind die Mitglieder der Partei in einer vorläufigen Besprechung darüber einig geworden, daß eine feste Organisation der nationalliberalen Partei nicht länger verschoben werden darf. Die bevorstehenden allgemeinen Wahlen für den preußischen Landtag und den Reichstag, deren Ausfall für die nächste Zukunft Preußens und Deutschlands von entscheidender Wichtigkeit ist, sowie das liberale Interesse überhaupt, erheischen das dringend. Bei der vorläufigen Besprechung ist folgender Organisationsplan aufgestellt worden: 1) Die politische Leitung der Partei wird einem Landesausschusse anvertraut, zu welchem jede Provinz des preußischen Staates und jedes andre Land des Nordd. Bundes bis zu fünf Mitgliedern stellt. Außerdem sind die Mitglieder des Vorstandes auch Mitglieder des Landesausschusses. 2) Sieben Mitglieder der nationalliberalen Partei werden zum ständigen Vorstande auf ein Jahr gewählt. Der Vorstand besorgt die Correspondenz, verwaltet die Vereinskasse und versieht überhaupt alle laufenden Geschäfte. Er hat seinen Sitz in Berlin. 3) Der Landesausschuß versammelt sich jährlich wenigstens einmal, etwa zur Zeit des Zollparlaments in Berlin oder auch sonst, wenn der geschäftsleitende Vorstand oder ein näher zu bestimmender Theil des Landesausschusses seine Berufung für nothwendig hält. Die Wahl des Vorstandes erfolgt durch die Mitglieder des Landesausschusses. Die örtliche Vereinsthätigkeit soll von diesem Organisationsplane unberührt bleiben. Diesem Plane gemäß sollen am 5 Februar folgende Gegenstände zur Erörterung gelangen: 1) Berathung und Beschlußfassung über den vorstehenden Organisationsplan. 2) Die Anregung der Vereinsthätigkeit. 3) Die Erneuerung der beinahe aufgezehrten Parteifonds. 4) Unser Verhältniß zu den anderen liberalen Parteien in Norddeutschland, so wie zu den nationalliberalen Parteien in Süddeutschland.

— Auf Grund der unzweifelhaften Superiorität des Thurmsystems über das Breitseitesystem im Unterhalten eines ununterbrochenen Feuers selbst bei mäßigem Seegang hat die englische Admiralität den Bau einer ganzen Reihe von Schiffen nach dem Muster des Thurmschiffes „Monarch" beschlossen. Die norddeutsche Marineverwaltung hat sich diesem Beispiel angeschlossen und den Bau dreier Thurmschiffe dieser Art in Aussicht genommen. Der Bau zweier Schiffe ist bereits durch K. Ordre befohlen; „König Friedrich der Große" soll in Kiel gebaut und anstatt des an der Jade zu erbauenden Breitseitschiffes „Großer Kurfürst" soll ebenfalls ein Thurmschiff gebaut werden. Ueber den Bau eines dritten schweben Verhandlungen mit der Gesellschaft „Vulcan" in Stettin. (Wes.-Ztg.)

— In Folge der Ernennung des Geh. Ober-Justizraths Dr. Friedberg zum Präsidenten der Examinations-Commission hat der Geh. Ober-Tribunalsrath Dr. Löwenberg, welcher derselben seit 23 Jahren als eines ihrer verdienstvollsten Mitglieder angehört und in letzter Zeit deren Geschäfte allein geleitet hat, aus dieser Stellung seinen Abschied genommen.

— Der Magistrat von Berlin hatte der „Spen. Ztg." zufolge beschlossen, die Beamten mit ihrem vollen Gehalte zur Einkommensteuer heranzuziehen. Ein Beamter des Königl. Stadtgerichts hat hiergegen remonstrirt, ist aber überall und schließlich auch vom Minister des Innern abschläglich beschieden worden. Jetzt hat er den Rechtsweg beschritten: man ist auf die Entscheidung um so mehr gespannt, als man an eine mögliche Zurückweisung des Magistrats glaubt.

— Heute wurde ein Prozeß gegen den von Liebknecht in Leipzig herausgegebenen „Volksstaat" wegen Majestätsbeleidigung verhandelt und auf Vernichtung der mit Beschlag belegten Exemplare erkannt.

— Nach einer im „Centralblatt der Unterrichtsverwaltung" mitgetheilten Ministerialentscheidung kann die Bestimmung über die „im Interesse des Dienstes" erfolgende unfreiwillige Versetzung von Elementarlehrern auch erfolgen, wenn der Betroffene sein Amt vorwurfsfrei verwaltet und durch seine Leistungen die Gemeinde, wie die vorgesetzten Behörden befriedigt hat; sie kann erfolgen, weil „es höhere und weiter reichende Interessen des Dienstes giebt", welchen sich der Einzelne da, wo sie zur Geltung gebracht werden müssen, mit seinem persönlichen Interesse unterzuordnen hat" (Der Stil des Hrn. Stiehl ist zwar weder schön noch klar, aber man weiß doch, was man dabei zu denken hat.)

— In der Stadt Wiesbaden sind 52 Volksschullehrer angestellt, welche nach der neuen Gehaltsregulirung, die zunächst von dem Gemeinderathe und der Schuldeputation ausging, zusammen 31,000 ℛ︁ Jahresgehalt beziehen. Die 5 Oberlehrer beziehen 5000 ℛ︁, es bleiben also für die 47 übrigen Lehrer 26,000 ℛ︁, im Durchschnitt für jeden ein Jahresgehalt von mehr als 550 ℛ︁.

— Aus Waldenburg wird der „Schles. Ztg." berichtet, daß die Belegschaft der Friedenshoffnungs-Grube seit dem 13. Jan. bis zum 19 von 360 auf 461 Mann und die der Glückhilf-Grube zu Hermsdorf in derselben Zeit von 606 auf 858 Mann gestiegen ist. Die Theilnehmer des Strike haben keinen Nachtheil zu erleiden, wenn sie aus dem Gewerkverein ausscheiden. — Als Erwiderung auf die Beschuldigung der Wortbrüchigkeit erwidern die Grubenbesitzer dem Dr. Hirsch,

---

Römische Villen.

(Schluß.) An jedem Donnerstag finden wir ganz in der Nachbarschaft die Villa Ludovisi geöffnet, wohl die berühmteste von allen. Hier fesselt uns zunächst eine Antikensammlung, die unter allen privaten der Welt wohl nicht ihres Gleichen findet. Leider steht der herrliche Junokopf, welcher von dieser Stätte seinen Namen empfangen, stehen der sein Weib tödtende Gallier, der Mars und andere wundervolle Marmorwerke in einem schuppenähnlichen Gartengebäude, aber wer sieht auf solche Umgebung, wenn man sich dem Besten gegenüber befindet, was die Künstler der Alten hervorgebracht haben? Die Ludovisi würde jedoch auch ohne diesen Schmuck ein gern aufgesuchter Ort sein, denn die stolze Anlage des weiten Parks, die, da auch hier fast nur immergrünes Laub sich findet, jetzt denselben freundlichen Eindruck macht wie im Sommer, der Blick vom Dache des Casino über die Stadt und Umgegend und die bequeme Nähe der noch innerhalb der Stadt gelegenen Villa zeichnen sie aufs günstigste aus. Uebrigens ist sie eine der wenigen, welche bewohnt werden, der Fürst Piombino pflegt den Winter durch dort zu leben. Auf diesem östlichen Höhenrande besucht man noch gern die Villa Volkonsky, die sich an die Stadtmauer lehnt, hoch oben in der Nähe des Laterans. Da giebt es kein Schlößchen, kaum ein bescheidenes Haus, keine Kunstwerke und kostbaren Anlagen, aber mitten durch den Park ziehen sich die epheuumrankten geborstenen Ruinen einer alten zertrümmerten Wasserleitung und jeder ihrer Bogen eröffnet ein anderes gleich schönes Bild der Campagna, welches somit einen dem Gegenstande so sehr angemessenen Rahmen erhält. Sie ist die melancholischste unter diesen Vergnügungsstätten, nur die sonnenhelle Freundlichkeit der Farben und Lichter, welche alle römischen Veduten verklärt, bildet zu der Verlassenheit und Zerstörung einen erquicklichen Gegensatz.

Einige der römischen Villen sind bereits der hiesigen Aristokratie nicht mehr zugehörig und dienen jetzt anderen Zwecken ganz vortrefflich, so daß man mehreren anderen auch eine ähnliche Verwendung wünschen möchte. Die Villa Medici, ein imposantes, palastartiges Gebäude, auf der Höhe des pincianischen Hügels gelegen, den ihre Gärten bedecken, ist von Frankreich erworben, welches hier eine Künstlerakademie einrichtete. Sammlungen von Gypsabgüssen, tüchtige Lehrkräfte, vorzügliche Studienräume, Wohnungen und Ateliers für eine Menge französischer Bildhauer und Maler machen dies Institut zu einer vortrefflichen Pflanzstätte der Kunst, zu einem Centralpunkt der französischen Kunstbestrebungen in Rom, zu einer würdigen Repräsentation des künstlerischen Frankreich im Auslande. Deutschland besitzt nichts Aehnliches und doch ist die Zahl der deutschen Künstler, welche hier arbeiten und lernen wollen, bedeutend größer, besonders der mittellosen, welchen ein solches Stipendium hier wesentlich das Leben erleichtern würde. König Ludwig von Bayern, der sich so gern als den Beschützer deutscher Kunst betrachtete und unter seiner Regierung eine gewisse exotische Kunstblüthe in München durch Machtspruch dem Boden zu entlocken verstand, hat es versäumt, sich durch Gründung einer solchen Akademie hier ein wirklich schönes Denkmal zu setzen Ihm wäre das leicht und opferlos möglich gewesen. Ganz in der Nähe der medicäischen besaß er die Villa Malta, einen auf gleicher Höhe gelegenen Palast mit prachtvoller Aussicht über die weite Umgegend, mit einem Orangengarten, der in guten Jahren um die Weihnachtszeit 18—20,000 Früchte liefert, in welchem über das kräftige Laub der Orangenalleen eine wundervolle Palme ihre breiten Sichelblätter erhebt. Ein schönes Monument aufrichtigen künstlerischen Sinnes wäre es gewesen, wenn Ludwig diese Villa Malta zu einer deutschen Akademie fundirt, hier den deutschen Künstlern in Rom eine Heimstätte geschaffen hätte. Aber statt dessen vermachte er sie mit demselben schadenfrohen Zuge, der aus dem ganzen Testamente spricht, mit dem er treuen Dienern seine alten Kleider und Hüte, seinem ärmstem Bruder die Pinakothek hinterließ, einem gleichfalls mittellosen Vetter, der nicht einmal die Kosten der Unterhaltung daran wenden kann und das schöne Gebäude nun vermiethet, bis er es einmal verkaufen kann. Es ist bedauerlich, daß die kleinen deutschen Herrscher diese einzigen Veranlassungen die Berechtigung ihrer Existenz nachzuweisen, so selten benutzen.

Alle diese Herrensitze bestehen wenigstens noch, geben noch immer ein Bild dessen, was sie gewesen sind, gehen wir aber ein halbes Stündchen vor die Stadt hinaus, so treffen wir ähnliche, nur weit prächtiger ausgestattete, bereits in gräulichem Verfalle. Auf der halben Höhe des Monte Mario, in entzückender Lage, mit einer Fernsicht ohne Gleichen und behaglich eingesenkt zwischen anmuthigen Hügelwellungen, finden wir die Ueberreste eines prächtigen Baues, breite Bogenhallen, Marmorhöfe mit plätschernden Springbrunnen, offene Terrassen, reich mit Sculpturen verziert, zu denen stolze Treppensysteme hinanführen, architectonische Würde, Reichthum der Mittel, Zierlichkeit und Geschmack vereinen sich zu einem Bauwerke, wie es herrlicher die große Zeit des Cinquecento kaum geschaffen. Es ist dies die Villa Madonna, von Raphael entworfen, von Giulio Romano, seinem Schüler, für einen Cardinal aus mediceischem Hause ausgeführt. Also 300 Jahre ist dieses kostbare Schloß erst alt, es steht noch vollständig da in allen seinen architectonischen Theilen, seine Loggien schmücken heute noch reizende Stuckornamente und Fresken, aber auf den Treppen wächst feuchtes Moos, an dem zerbrochenen Springquell tränken die Kühe, denen das Innere als Stall dient, Dünger liegt in den Höfen, Heu in den Sälen und die schmutzige Magd, die uns in dem von den größten Meistern seiner Zeit geschaffenen Luxusbau umherführt, scheint mit einigen andern Dienstleuten die einzige Bewohnerin der weiten Zimmerflucht des ersten Stocks, von dessen Fenstern und Balkonen man die von der Peterskuppel überragte Stadt und die entzückende Landschaft zu seinen Füßen ausgebreitet sieht. Einen ähnlichen Eindruck macht die von Vignola erbaute Villa di Papa Giulio auf dem Wege nach Aqua acetosa Auch hier die größte Pracht in Deckengemälden, Nischen, Hallen, der ausgesuchteste Geschmack in Stukkaturen, Bäderanlagen, Palasthöfen, aber auch hier die gräulichste Verwahrlosung, die Fenster mit Brettern verschlagen, die Räume zu Ställen und Schuppen benutzt, nur die klaren Wasserläufe, die heute noch mit derselben Emsigkeit rinnen, wie vor 300 Jahren, klebrige Moose und das graziöse, immergrüne Venushaar, welches mit seinen zarten Blätterchen sich melancholisch um alle verfallenen Wasserspiele hängt. — So stirbt und verkommt hier Alles, als ob dieser Boden mit unzähmbarer Gier verschlingen muß, was Schönes und Großes auf ihm geschaffen. Wohl mögen wir begreifen, wenn das Alterthum durch die furchtbaren Umwälzungen des Mittelalters zu Grunde ging, aber erstaunt forschen wir und vergeblich den Mächten nach, welche auch die Werke der neuen Zeit, der Periode, die wir bereits die unsrige nennen müssen, so grauenvoll verwüstet haben. Wohin wir auch blicken, so stehen wir hier in Rom vor großen Räthseln, die nur der eine Gedanke löst, daß die ewige Stadt ihre Zeit erfüllt hat und langsam hinsterben muß, wie alles Leben dieser Welt.

daß diesem in einer Versammlung erklärt worden sei: das Statut des Gewerkvereins könne anerkannt werden, wenn alle den Gewerkschaften feindliche Bestimmungen gestrichen werden; daß dann aber nicht viel von dem Statut stehen bleiben würde. Hierauf seien Abänderungen getroffen worden, die aber nicht genügt hätten, und man sei deshalb nicht darauf eingegangen. Daß es sich nur um diese Abänderungen gehandelt habe, wird als Unwahrheit bezeichnet.

* Die Verhandlungen des in Mainz abgehaltenen elften Congresses deutscher Volkswirthe sind im Auftrage des ständigen Ausschusses in einem ausführlichen Bericht von W. Wackernagel in Berlin bei Herbig herausgegeben worden. Die wichtigen Gegenstände, welche der Congreß verhandelte, namentlich die Grundsätze der Armenpflege, müssen diesem ausführlichen Bericht für alle Volkswirthe einen großen Werth verleihen, und es ist der Presse damit ein Stoff gegeben, mit dem sie sich nicht genug beschäftigen kann.

— Aus Treptow wurde vorgestern Abend hier ein Deserteur eingeliefert, welcher vor 16 Jahren von dem dort garnisonirenden Dragonerregiment entwichen war, seitdem sich weit in der Welt umhergetrieben, zur See gefahren und in fremden Kriegsdiensten gestanden, jetzt aber freiwillig zurückgekehrt ist und sich gestellt hat.

England. * London, 19. Jan. Nun hat sich auch Forster, Vicepräsident des Geh. Staatsrathes, in einer Rede an seine Wähler in Bradford über die Reformpläne des Ministeriums ausgesprochen. Obwohl er, wie sein College Bright nicht auf Details eingeht, nennt er doch bestimmt als zu erwartende Vorlagen: Die irische Landbill, die Volksschulbill, Gesetze zur Regelung der Gewerkvereine und zur Regelung des Verkaufs geistiger Getränke. Von diesen vier Gesetzen hofft er bestimmt, daß sie erledigt werden würden. Außerdem stellt er in Aussicht, daß das geheime Stimmrecht und die Abschaffung des kirchlichen Universitätseides zur Vorlage kommen werden. Hinsichtlich des Gesetzentwurfes für das Schulwesen äußerte Mr. Forster das Vertrauen, dasselbe werde, wenn es erst bekannt werde, die Unterstützung aller derjenigen finden, denen die Bildung des Volkes am Herzen liege. Nachdrücklich betonte er die Nothwendigkeit, die Sache auf alle Fälle in diesem Jahre abzuwickeln und sich dabei weder durch religiöse noch durch pecuniäre Schwierigkeiten irre machen zu lassen, bei näherer Erwägung werde man auch finden, daß es mit der religiösen Schwierigkeit auch lange nicht so viel auf sich habe, als man denke. Jedenfalls aber dürfe da, wo Staatsmittel gewährt würden, von keinen derartigen Hindernissen die Rede sein. — Von Irland wird gemeldet, daß das Gefühl der Unsicherheit immer weiter um sich greift, und in mehreren Grafschaften, zumal in Westmeath, dergestalt gewachsen ist, daß viele Personen, welche Drohbriefe empfangen, dies verheimlichen, um die Beunruhigung ihrer Angehörigen und des Publikums im Großen und Ganzen nicht noch zu vermehren. Bemerkenswerth ist, daß die Einschüchterungsversuche sich nicht mehr auf Grundbesitzer und deren Verwalter beschränken, sondern sich auch auf andere Klassen der Bevölkerung ausdehnen. So erhielt vor einigen Tagen ein Mitglied des Advokatenstandes einen Brief, in welchem er mit dem nämlichen Tode wie sein Client bedroht wurde, wenn er es wagen sollte, in einem schwebenden Prozeß zwischen einem Gutsbesitzer und seinem Pächter zu plaidiren. — Die Staatswerften von Woolwich kommen am 21. d. zur öffentlichen Versteigerung — Den letzten Nachrichten zufolge dürfte die Uebernahme des Telegraphen durch den Staat am 20. d. erfolgen.

Frankreich. * Paris, 19. Jan. Im Senat gaben gestern mehrere auf das herrschende Münzsystem bezügliche Petitionen zu einer interessanten und gelehrten Debatte von Fachmännern über die so streitige Frage der Wahl einer internationalen Münze Anlaß. Michel Chevalier, der Berichterstatter, empfiehlt eine radicale Münzrevolution; man solle nämlich den Silberfuß ganz aufgeben und als Einheit überall ein Goldstück von zehn Grammes zu neun Zehntel fein annehmen. Dumas empfiehlt dagegen als internationale Münze das Goldstück von 25 Frcs., welches mit ganz geringer Differenz einem englischen Sovereign, fünf amerikanischen Dollars und zehn deutschen Gulden gleich sei. Damit bleibe man den Ueberlieferungen des metrischen Systems treu, dessen Gründer den Frank von fünf Grammes als Münzeinheit gewählt hätten, weil diese Münze um so leichter anzunehmen war, je näher sie der alten Livre kam. Danach empfiehlt also Dumas als internationale Münzeinheit dasjenige Vielfältige vom Frank, welches sich am leichtesten mit den bei den anderen großen Handelsvölkern giltigen Münzeinheiten vergleichen lasse. Die Discussion soll in acht Tagen wieder aufgenommen werden. — Das Gesetz bedroht die Rochefort zur Last gelegten Vergehen und zwar die Beschimpfung des Kaisers mit 6 Monaten bis 5 Jahren und die Aufreizung zum Aufruhr mit 3 Monaten bis 5 Jahren Gefängniß und daneben mit Geldstrafen von je 500 bis 10,000 Frcs., endlich facultativ mit Untersagung der bürgerlichen Rechte. Die Juristen streiten noch darüber, ob die letztere nicht auch nach der von der Kammer gegebenen Ermächtigung die Artikel 10 und 11 des Decrets vom 2. Febr. 1852 ausgeschlossen ist; jedenfalls, behauptet man, könne die Verurtheilung nicht während der Dauer der Session zur Ausführung gebracht werden, es sei denn, daß die Kammer hierzu neuerdings eine Ermächtigung ertheilte und eventuell, könnte die Untersagung der bürgerlichen Rechte auch erst von dem Tage beginnen, an welchem der Verurtheilte seine Freiheitsstrafe abgebüßt hätte. Rochefort bliebe also auf alle Fälle noch für lange Zeit der rechtmäßige Abgeordnete des ersten Bezirks von Paris. Man sieht, in welchen Irrgarten das Ministerium sich begeben hat, als es diesen unglücklichen Proceß einleitete. (Vergleiche Telegramm.)

Rußland und Polen. Die Verwaltung der kaukasischen Telegraphen-Abtheilung macht bekannt, daß von jetzt ab nicht blos Ehefrauen oder weibliche Verwandte von Telegraphen-Beamten, sondern überhaupt Frauen oder Jungfrauen, welche der russischen, deutschen und französischen Sprache mächtig sind, als Telegraphistinnen in der genannten Telegraphen-Abtheilung angestellt werden dürfen. — Nach einer Anordnung des Statthalters Grafen Berg sollen sämmtliche Polen, die noch im Polizeidienst im Königreich Polen angestellt sind, aus demselben entlassen und in anderen amtlichen Stellungen untergebracht werden.

Warschau, 17. Jan. Auf Anregung des preußischen Landraths Stahlberg in Ostrowo fand in vergangener Woche in Kalisch eine Versammlung von Gutsbesitzern und Capitalisten zum Zwecke der Zeichnung von Actien der projectirten Eisenbahn Kalisch-Oels-Breslau statt. Die sehr zahlreich besuchte Versammlung erklärte einstimmig ihre Bereitwilligkeit, das Eisenbahn-Unternehmen aus allen Kräften zu unterstützen, und auf der Stelle wurden Actien im Betrage von 100,000 Rt. gezeichnet. (Ostsee-Z.)

Amerika. Newyork, 4. Januar. Das Urtheil des Obergerichts in der Frage, ob Bonds oder Greenbacks besteuert werden können, ist entscheidend. Das Gericht erklärt, daß die während des Kriegs zur Bestreitung der Kosten ausgegebenen Bonds und Noten keiner Steuer unterworfen werden können, und die Bonds in Gold verzinst und zurückbezahlt werden müssen. — Florida ist für die Union dasselbe geworden, was Italien für Europa ist. Aus dem Norden strömen Alle, die eines milden Klima's während des Winters bedürfen, dorthin, und der Andrang ist diesmal so groß, daß alle Gasthäuser, obschon deren viele im letzten Jahre entstanden, überfüllt sind. — Die häufigen Erdbeben in Californien haben ein neues System beim Kirchbau in Aufnahme gebracht. Die neu in St. Francisco erbauten Kirchen sind nur 30 Fuß hoch, und es sind Vorkehrungen getroffen, daß bei einem Einsturz das Dach nach außen fällt.

Danzig, den 23. Januar.

* Wasserstand der Nogat bei Marienburg am 22. Jan: 13 Fuß 1 Zoll. — Die Eisdecke steht fest.

* Gestern Abend entstand in Dreilinden Feuer, welches, da der Feuerschein sich bald verlor, keine große Ausdehnung gehabt zu haben scheint.

* [Mit Beschlag belegt] sind von der Polizei folgende im vorigen Jahre an verschiedenen Tagen versetzte Gegenstände: Ein braun gerippter Damenpaletot, ein schwarz seidener Regenschirm, ein Umschlagetuch und ein weißer Piqué-Unterrock, ein schwarz wollenes Tuch, zwei Lintröcke, ein wollenes Kleid, ein Lintrock, ein Piqué-Unterrock, ein Tischtuch, zwei Plätthemden, eine goldene Broche, ein Paar goldene Boutons und ein goldenes Medaillon. — Ferner sind als muthmaßlich gestohlen eingeliefert werden: eine rothe neue baumwollene Bettdecke und eine wollene Reisedecke. Die Eigenthümer können sich im Criminalpolizeibureau, Hundegasse No. 114, melden.

▽ Aus dem Berenter Kreise. Wie allgemein bekannt, ist eine Staatseisenbahn von Dirschau nach Schneidemühl im Bau begriffen. Der Berenter Kreis hat in mehreren abgehaltenen Kreistagsversammlungen den Beschluß gefaßt, die Kreisstadt Berent durch eine Kreischaussee mit der gedachten Eisenbahn zu verbinden. Gegen den Bau selbst ist auf den Kreistagen nie Opposition gewesen, nur war es schwer eine Einigung über die festzusetzende Linie herzustellen, weil dabei zu viel Privatinteressen mitspielten. Nachdem es endlich nach vielen Schwierigkeiten gelungen ist, einen endgiltigen Beschluß herbeizuführen, der selbstverständlich alle Interessenten nicht befriedigen konnte und nachdem Tausende von Thalern für Messungen, Nivellements rc. ausgegeben sind, taucht mit einem Male eine in großem Maßstabe in Circulation gesetzte Petition an die K. Regierung zu Danzig mit der Bitte auf, den Bau dieser Chaussee zu inhibiren, wenn aber schon die Genehmigung ertheilt sein sollte, solche rückgängig zu machen und die Staatsprämie anderwärts zweckmäßiger zu verwenden. Die Beurtheilung dieser Idee wird der Oeffentlichkeit anheim gegeben, denn es muß doch jeder Vernünftige einsehen, daß der Berenter Kreis ohne genügenden Anschluß an die Eisenbahn, noch mehr der Verarmung Preis gegeben würde. Unzweifelhaft kann armen Gegenden nur durch zweckmäßig und gut angelegte Communicationswege zur Verbindung mit Handelsplätzen geholfen und der Wohlstand gehoben werden. Dennoch finden sich im Berenter Kreise Menschen, welche engherzig genug sind, das Gegentheil zu wünschen, welche nicht den ganzen Kreis, sondern nur persönliche Interessen im Auge haben. Petitionen, welchen Inhalts sie auch sein mögen, finden immer Unterzeichner, wenn auch unter der arbeitenden Bevölkerung, und scheint es der Zweck der Aussteller der Petition nur zu sein, recht viele Unterschriften zu haben. Der größere Theil der einsichtsvolleren Bewohner des Kreises hält sich dieser Petition fern und hegt man die Erwartung, daß die K. Regierung dergleichen Intriguen die wohlverdiente Würdigung angedeihen lassen wird.

Vermischtes.

Berlin. Die Verhandlungen gegen den Castellan des neuen Rathhauses Warche wegen Brandstiftung in dem Rathhause vor dem Schwurgerichte haben mit der Freisprechung des Angeklagten geendigt. Die Beschuldigung beruhte auf so schwachen Indicien, daß die Geschwornen das „Nichtschuldig“ aussprechen mußten. In Folge dieses Ausspruchs wurde Warche sofort freigelassen und die Zuhörer begrüßten die Freisprechung mit allgemeinem Bravo.

— [Als „Beitrag zur Culturgeschichte“] schreibt der „Görlitzer Anzeig.“: Bekanntlich hat die Schröder-Devrient Görlitz als den letzten Nagel zu ihrem Sarge bezeichnet, weil ihr das Unerhörte begegnete, daß in einem Concert, in welchem sie mitwirkte — es fand zu einem wohlthätigen Zwecke statt und sie war von Dresden eigens herübergekommen — Bayerisch-Bier, Schinkenbrod und Kaffee verzehrt wurden und das Klappern der Gläser und Tassen ihren Gesang angenehm unterbrach. Eines gleichen Vandalismus machten sich die Görlitzer Kunstfreunde schuldig, als jüngst A. Rubinstein dort concertirte.

— Fanny Janauschek, welche in Nordamerika mit großem Erfolge Gastrolle giebt, ist jetzt in Newyork gänzlich zur englischen Bühne übergetreten.

* Der „Scotsman“ berichtet aus Lerwick vom 11. Januar, daß in der East Voe von Scalloway 300 Wallfische durch eine Anzahl Fischerböte auf Strand getrieben und gefangen sind. Die ganze Heerde wurde auf 400 Stück geschätzt und man hoffte bei dem günstigen Mondschein auch den Rest auf den Strand zu treiben.

Produktenmarkt.

Stettin, 21. Januar. (Ostf.-Ztg.) Weizen etwas verändert, pr. 2125 ℔ loco gelber inländischer geringer 54½—57 Rt., besserer 58—59 Rt., feiner 60—61½ Rt., bunter Poln. 55—59 Rt., 83/85 ℔ gelber pr. Januar 61¼ Rt. nom., pr. Frühjahr 61½, ¾ Rt. bez. u. Br., ½ Rt. Gd., Mai-Juni 63 Rt. bez., 62¾ Rt. Br. u. Gd., Juni-Juli 64 Rt. Br. — Roggen stille, pr. 2000 ℔ loco 75/76 ℔ 40—41 Rt., 77/78 ℔ 41½—42 Rt., 79/80 ℔ 42½—43 Rt., 82 ℔ 44½ Rt., pr. Januar 43¼ Rt. Gd., Frühjahr 43½ Rt. bez. u. Gd., Mai-Juni 44¼ Rt. Br., 44 Rt. Gd., Juni-Juli 45 Rt. Br. u. Gd. — Gerste stark offerirt, flau pr. 1750 ℔ loco geringe 33½—34½ Rt., mittlere 35—36 Rt., feine 37—38½ Rt. Br., Frühjahr 70 ℔ Pomm. 36½ Rt. Br. — Hafer unverändert, pr. 1300 ℔ loco Preuß. und Poln. 25—25½ Rt., Pomm. 26—26½ Rt., 47/50 ℔ pr. Frühjahr 26¼ Rt. Br., Mai-Juni 26¾ Rt. Br. — Erbsen pr. 2250 ℔ loco Futter- 43½—45½ Rt., Koch- 46—47½ Rt., pr. Frühjahr Futter- 46 Rt. Br. — Wicken flau, pr. 2250 ℔ loco 42 45 Rt. nach Qualität. — Winterrübsen pr. Sept.-Oct. 92 Rt. Gd. — Rüböl fest, loco 12¾ Rt. Br., ⅝ Rt. Gd., pr. Jan.-Febr. do., April-Mai 12⅝, ⅜ Rt. bez. u. Br., Mai $12\frac{11}{12}$ Rt. bez., Sept.-Oct. 12 Rt. bez. u. Br. — Spiritus wenig verändert, loco ohne Faß 14⅙ Rt. bez., pr. Januar-Februar 14⅙ Rt. Gd., Frühjahr 14⅔ Rt. bez., Br. und Gd., Mai-Juni 15 Rt. Br., Juni-Juli 15¼ Rt. Br., Aug.-Sept. 15⅔ Rt. bez. — Regulirungs-Preise: Weizen 61¼ Rt., Roggen 43¼ Rt., Rüböl 12⅝ Rt., Spiritus 14⅙ Rt. — Petroleum loco 8, $8\frac{1}{12}$ Rt. bez., pr. Febr. 8 Rt. Br., Sept.-Oct. $7\frac{1}{12}$ Rt. bez., 7⅙ Rt. Br. — Leinöl, Ruff. loco incl. Faß 11¼, ⅙ Rt. bez.

Schiffs-Nachricht.

Laut Telegramm ist die Danziger Bark „Eduard Hemptenmacher“, Capt. R. Zielke, am 21. d. M. glücklich von Hamburg in Sunderland angekommen.

Meteorologische Depesche vom 22. Januar.

Morg.		Bar. in Par. Linien.	Temp. R.			
6	Memel	338,0	0,2	W	mäßig	trübe.
7	Königsberg	338,6	—2,0	SW	stark	bedeckt.
6	Danzig	339,2	—1,2	Windstille		bedeckt.
7	Cöslin	339,0	—1,0	SW	schwach	bedeckt.
6	Stettin	339,4	—1,1	W	schwach	bedeckt, Nebel.
6	Putbus	336,8	—2,0	SW	schwach	bewölkt.
6	Berlin	338,9	—2,8	W	schwach	ganz bedeckt.
7	Köln	339,4	—1,9	O	schwach	bezogen.
7	Flensburg	338,5	—0,2	SW	lebhaft,	trübe, Schnee.
8	Paris	340,3	—2,6	NO	mäßig	bedeckt.
7	Haparanda	337,0	—3,7	N	schwach	heiter.
6	Helsingfors	336,2	—5,2	Windstille		bedeckt.
7	Petersburg	335,2	—3,0	W	schwach	bewölkt.
7	Stockholm	337,3	—0,8	N	schwach	bedeckt, Schnee, gestern Abend Schnee.
8	Helder	340,8	3,1	NNW	mäßig.	

Verantwortlicher Redacteur Dr. E. Meyen in Danzig.

Frische
Rüb- und Leinkuchen
haben auf Lager und empfehlen billigst
Richd. Dühren & Co.,
(8595) Danzig, Poggenpfuhl No. 79.

Beste inländische und russische
Rübkuchen
offerirt **Carl Wm. Krahn,**
(946 Breitgasse 69.

Eine Partie raffinirtes Petroleum ist uns von einem auswärtigen Hause zum Verkaufe übertragen worden und offeriren wir davon ab Neufahrwasser bedeutend billiger als hiesiger Marktpreis. (2767)
Herrmann & Lefeldt,
Vorstadt. Graben 49 B.

Um Ratten und Mäuse, selbst wenn solche massenhaft vorhanden sind, sofort spurlos zu vertilgen, so offerire ich noch meine giftfreien Präparate in Schachteln zum Preise von 15 Sgr., welche den in dieser Beziehung so oft und derb getriebenen Prellereien ezt nunmehr „für immer" ein gewisses Ziel setzen.
Doering,
Arkanist und Chemiker in Berlin.
NB. Alleiniges Depot für **Danzig** und Umgegend bei (4632)
Albert Neumann,
Langenmarkt 38, Ecke der Kürschnergasse

Gebrannten **Gyps** zu **Gypsdecken** und Stuck offerirt in Centnern und Fässern (1483)
E. R. Krüger, Altst. Graben 7—10.

Metall-Särge
im Preise von 20 Thlr. für Erwachsene empfiehlt die Fabrik von
F. W. Girard,
Kaiserstraße 32a, Berlin.
Telegraphische Auftr. per Eilgut exp.

Feuerwerk
jeder Gattung für **Wiederverkäufer** empfiehlt in bester Qualität und sendet Preis-Courante franco zu (2836)
J. Blanckenfeldt.
Kunstfeuerwerker in Spandau.

Lotterie
der
international. Ausstellung
in Altona 1869.
☞ Loose sind in der Expedition der Danziger Zeitung und bei Herrn R. Bisetzki, Breitesthor 134, für 1 Thlr. pro Stück zu haben.

Loose à 12 Sgr.
der Stuttgarter Dombau-Lotterie
Ziehung am 1. Februar,
15,000 Geldgewinne mit 70,000 Gulden
versendet
L. Oppenheim jun., in Braunschweig.

Ein Diätmittel,
welches alle wirklich nährenden Speisetheile zur Stärkung des Organismus gehörig verarbeitet, alle überschüssigen und ungesunden Stoffe aus dem Körper ausscheidet ist unstreitig der
R. F. Daubitz'sche Magenbitter *), fabricirt vom Apotheker **R. F. Daubitz** in Berlin, Charlottenstr. 19.

Dieser Liqueur zum Nachtisch nach **schweren Speisen,** bei **Blutandrang** oder **Störungen** in den **Funktionen** des **Unterleibes** je nach **Bedürfniß** in größeren oder kleineren Portionen genossen, befördert den Stoffwechsel in so **ausgezeichneter Weise,** daß nicht allein die Neubildungen von Krankheitsstoffen vermieden, sondern bei nachhaltiger Anwendung auch allmälig alle ungesunden Theile aus dem Blute entfernt, mithin die Befreiung selbst von veralteten Leiden wie z. B. **Hämorrhoidalleiden** eintreten muß. (8491)

*) Zu haben in den bekannten Niederlagen,

Preismedaillen
Altona 1869. Paris 1867. Linz 1869.
Starker & Pobuda
Königl. Hoflieferanten
Stuttgart,
empfehlen ihre vorzüglichen
Chocoladen,
zu haben in Danzig bei:
Bernhard Braune,
A. Fast. (9239)

40 Fettschafe
stehen in Neu-Grabau bei Neukrug zum Verkauf.

In der frequentesten Straße von Marienwerder ist ein Grundstück mit Garten und Hofraum, welches sich zu jeder Geschäftsbranche eignet, unter annehmbaren Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieser Zeitung.


Steinkohlen.


Empfing wieder neue
Maschinenkohlen von ganz **besonders schöner Qualität,**
beste doppelt gesiebte **grobe Grimsby-Nußkohlen** zur Rostfeuerung.
prima **Schmiede-Nußkohlen,**
schwere **Gießerei Coke,**
und empfehle solche franco **Bahnhof Neufahrwasser** zu den billigsten Preisen.
Th. Barg,
Neufahrwasser und Danzig,
(2274) Hopfengasse 35.

Bei Blutleere und unreinen Säften
empfiehlt Dr. **Julius Hauer,** Mitglied der k. k. medicinischen Facultät zu Wien, als das beste Hilfs- und Heilmittel das Hoff'sche Malzextract-Gesundheitsbier, welches von dem Hoflieferanten Johann Hoff zu Berlin fabricirt wird. „Kleine katarrhalische Affectionen" — sagt er — „heilt dies Mittel gründlich und schnell. Aber auch schwerere Brustkranke werden Linderung darin finden." — Die Malz-Gesundheitschokolade ist die vorzüglichste Stellvertreterin des Kaffee's; das Chokoladenpulver für Säuglinge ein Ersatz der Muttermilch; die Brustmalzbonbons bestes Mittel gegen Husten, indem sie den Reiz lindern. Dr. **Winternitz,** Redacteur der österr. Zeitschrift für prakt. Heilkunde in Wien, nennt diese Erzeugnisse die ausgezeichnetsten der bekannten Diätetica für alle Kranke, Schwache und Reconvalescenten."
Verkaufsstelle bei **Albert Neumann** in Danzig, Langenmarkt 38, **J. Leistikow** in Marienburg, **Gerson Gehr** in Tuchel u. **J. Stelter** in Pr. Stargardt.

Internationale Ausstellung Altona 1869
unter dem Ehrenpräsidium Sr. Excellenz des Hrn. Bundeskanzler
Graf Bismarck
Grossartige Verloosung von ausgestellten und prämiirten Gegenständen.
☞ **Die großartigste Verloosung, die je stattgefunden!** ☜
Preis per Original-Loos 1 Thlr. pr. Crt.
Bei größeren Abnahmen Rabatt.
Die schönsten und namentlich die prämiirten Gegenstände der diesjährigen großen internationalen Ausstellung in Altona kommen mit allerhöchster Genehmigung
schon in einigen Wochen
zur Verloosung.
ca. **6000** Gewinne im Werth von ungefähr ½ **Million** Thaler pr. Crt.
Hauptgewinne im Werth von **5000, 3000, 1782, 1670, 1620, 1485, 1215, 1120, 1080, 945** 2c. Thaler.
Loose à 1 Thlr. sind zu beziehen durch directe Einsendung, Posteinzahlung oder Nachnahme von
den allein bevollmächtigten General-Agenten
Isenthal & Co.,
Banquiers in Hamburg.
Wiederverkäufern ansehnlicher Rabatt. — Listen auf Verlangen gratis.
☞ Es steht den Gewinnern frei die Gegenstände zu beziehen oder nach Abzug eines kleinen Rabattes den vollen Werth in baar zu erhalten.
Warnung. Jedes von uns ausgegebene Originalloos muß mit unserem Stempel versehen sein. (1724)

Braunschweiger
20 Thlr. Prämien-Loose
von der Königl. Regierung gesetzlich erlaubt.
Die neben verzeichneten Gewinne werden durch die Ziehungen am **1. Februar, 1. Mai, 1. August, 1. November** zur Auszahlung gebracht.
Jedes Original-Loos ist mit den staatlichen Garantien ausgestattet, wonach mindestens der eingezahlte Betrag zurückbezahlt wird, wenn nicht ein grösserer Gewinn auf das Loos entfällt; für die Auszahlung sämmtlicher Gewinne haftet der Staat. — Diese Loose können gegen sofortige Baarzahlung oder mittelst monatlicher Ratenzahlungen bezogen werden; auf letztere Art ist eine Anzahlung von **1 Thaler** zu leisten, womit demnächst schon
80,000 Thaler
gewonnen werden können.
Verloosungsplan und die näheren Bedingungen werden bereitwilligst ertheilt; man beliebe sich direct zu wenden an das Bankhaus
Anton Horix in Berlin,
Jerusalemerstrasse Nr. 39.

1	Gewinn . .		Thlr.	80,000
1	„ . .		„	40,000
2	„	à 20,000	„	40,000
2	„ „	6,000	„	12,000
2	„ „	5,000	„	10,000
1	„ „	4,000	„	4,000
3	„ „	2,000	„	6,000
1	„ „	1,000	„	1,000
1	„ „	800	„	800
2	„ „	600	„	1,200
64	„ „	100	„	6,400
12	„ „	70	„	840
48	„ „	25	„	1,200
9360	„ „	21	„	196,560
9500	Gewinne.		Thlr.	400,000

Telegramme nach Amerika per französisches Kabel
(via Brest).
Telegramme von allen Telegraphen-Stationen des Norddeutschen Bundes nach **allen Stationen Amerika's** werden nunmehr via Brest für dieselben Gebühren befördert, wie auf dem Wege durch England.
Diese Gebühren betragen für eine einfache Depesche von 10 Worten zwischen allen Stationen des norddeutschen Bundes und Newyork 11 Thlr. 10 Sgr.
Die Route via Brest bietet für den Continent die kürzeste und directeste telegraphische Verbindung mit den Vereinigten Staaten. Um der Beförderung auf diesem Wege sicher zu sein, wolle man der Depesche die Bezeichnung „via Brest" ausdrücklich hinzufügen.

Das
Bier-Verlags-Geschäft
von
Adolph Korb.
6. Gr. Wollwebergasse 6,
offerirt nachstehende Biere:

Wiener Märzen	12	Fl.	1	Thlr.
Kulmbacher	16	„	1	„
Erlanger	16	„	1	„
Bodenbacher	18	„	1	„
Waldschloß	20	„	1	„
Grätzer	25	„	1	„
Königsberger (Wickbolder) .	25	„	1	„
Bayerisch (Witt)	30	„	1	„

Die Biere sind von vorzüglicher Qualität und ist besonders das **Grätzer** als **ausgezeichnet flaschenreif** zu empfehlen.
Bestellungen nach **außerhalb** werden in Fachkisten à **50 Flaschen prompt** effectuirt.

2 Ochsen, 1 Kuh und 1 Bulle,
sämmtlich fett, zu verkaufen bei
R. Bestvater in Kl. Lesewitz
(2842) bei Marienburg.

Haus-Verkauf.
Das den Kaufmann **G. L. Lindenhain**schen Erben gehörige Haus in Graudenz, an der Ecke des alten Marktes, soll verkauft werden. Das Haus hat mehrere Läden, große Keller, einen Speicher und große Wohnungen; dasselbe eignet sich zu jedem Geschäft.
Nähere Auskunft ertheilt im Namen der Wittwe der Rechtsanwalt (2822)
Mangelsdorf, Graudenz.

Fabrik-Grundstück.
Ein Fabrik-Grundstück, unmittelbar am schiffbaren Elbingflusse belegen, von 200 □-R. Flächenraum enthaltend: vollständig eingerichtete Eisen- und Messing-Gießerei mit Dampfbetrieb; ein dreistöckiges Werkstattgebäude, ein Wohnhaus 2c. 2c., ist billig zu verkaufen. Das Grundstück ist auch zur Anlage anderer Fabrik-Etablissements wohl geeignet. Nähere Auskunft bei **Gebrüder Mitzlaff** in Elbing. (2268)

Mein Grundstück in Marienwerder, bestehend aus Restauration, verbunden mit kalter und warmer Badeanstalt, großem Garten, ist **vom 1. April d. J. zu verpachten.**
Julius Klaassen,
(2721) Marese.

Für 2 Kinder im Alter von 13 bis 11 Jahren wird zum 1. April eine Erzieherin gesucht, welche höheren Anforderungen an den Unterricht in der französ. und engl. Sprache, sowie in der Musik zu entsprechen vermag. Näheres durch
Böhrer, Langgasse 55.

Für 4 Knaben im Alter von 9—5 Jahren wird zum 1. März ein Hauslehrer, Theol. oder Philiologe, gesucht. Näheres durch
Böhrer, Langgasse 55.

Eine Anzahl zweite Inspectorstellen soll durch mich sogleich und zum 1. April anderweit besetzt werden. **Böhrer,** Langgasse 55.

Zur Unterstützung der Hausfrau in einer ländlichen Wirthschaft wird eine junge Dame gesucht, die in weiblichen Handarbeiten geübt ist. Näheres bei **Böhrer,** Beutlergasse 4.

Für Ziegelei-Besitzer.
3000 schöne Backsteine oder 4—4½ Mille Drainröhren liefert die neueste patent. Clayton-sche Ziegelmaschine. **Preis** 210 Thlr. **Aufträge werden prompt ausgeführt von**
2315) **H. Eliot** in Magdeburg.

Ein junger Mann, der die Landwirthschaft erlernen will, findet als Eleve sogleich gegen Pension eine Stelle auf (2536)
Lyniec bei Radmannsdorf,
Kreis Culm.

Ein junger Mann, welcher eine schöne Hand schreibt und bereits einige Kenntnisse in Comtoirarbeiten besitzt, wünscht sofort in einem auswärtigen Geschäft eine Stelle. Adressen sind unter 2804 in der Expedition dieser Ztg. abzug.

Ein solider Commis, Materialist, wünscht baldigst in einem Engros-Geschäft als Lagerdiener placirt zu werden. Adressen werden unter 2764 durch die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Mein Grundstück, **Jäschkenthal No. 9,** welches zum Betriebe der **Gastwirthschaft** bis 1. April c. an Herrn Lohrenz vermiethet ist, soll von da ab anderweitig vermiethet werdn.
Näheres hierselbst No. 11 oder 15.
Jäschkenthal, den 20. Januar 1870.
(2753) **B. Spliedt.**



Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig